

EI ——— INFO ——— IS

Ecoles d'ingénieurs

Information

Ingenieurschulen

Chimia 51 (1997) 967–968

© Neue Schweizerische Chemische Gesellschaft
ISSN 0009-4293

Einführungskurs Polymerchemie und Polymertechnologie – Ein von der Ingenieurschule Wallis in Aarau ausgetragener Weiterbildungskurs

Frans Zonnevjlle*

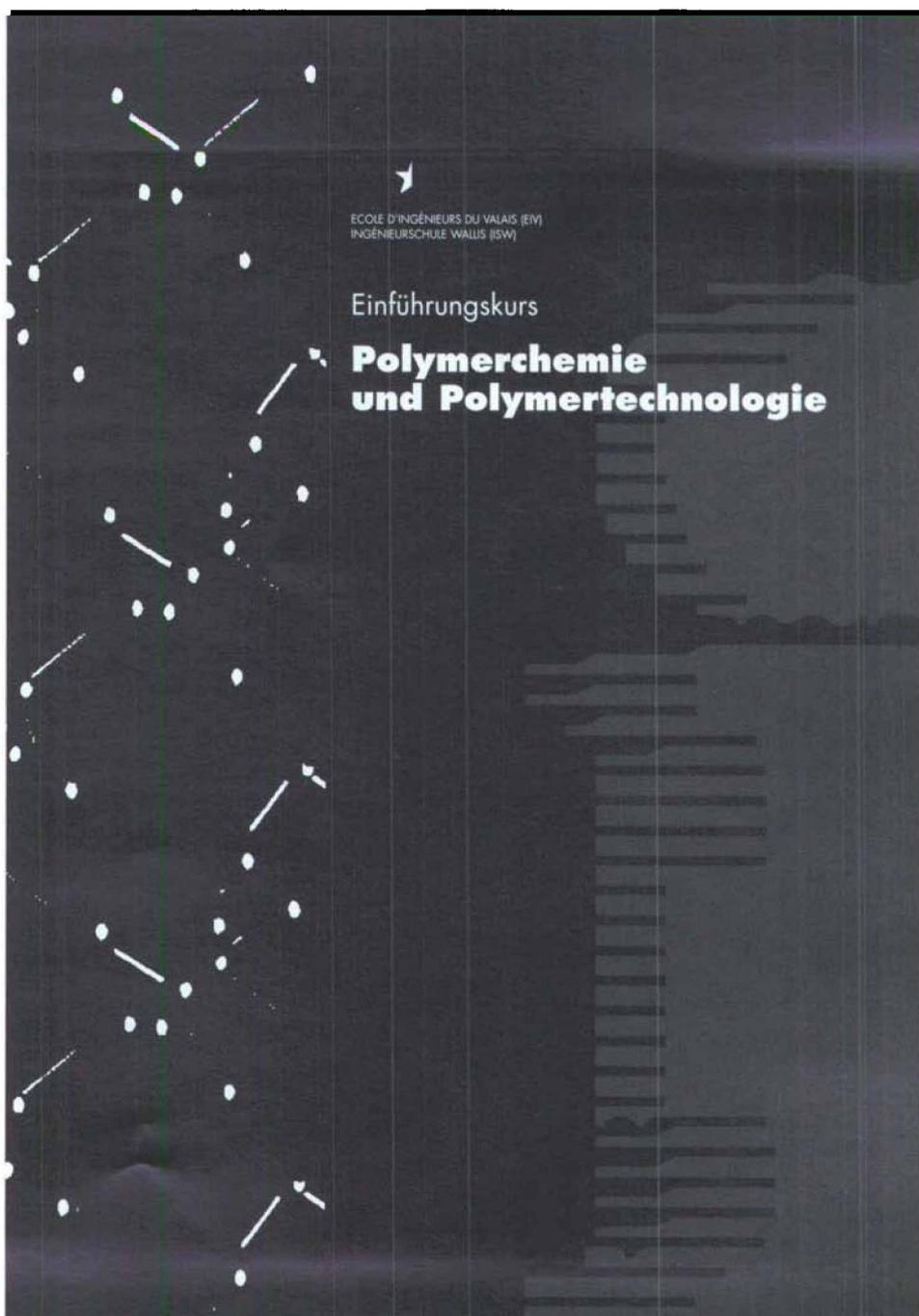
‘Die Ingenieurschule Wallis hat während der ersten Hälfte dieses Jahres mit grossem Erfolg am KATZ (Kunststoffausbildungs- und Technologiezentrum) in Aarau einen modular aufgebauten Einführungskurs Polymerchemie und Polymertechnologie durchgeführt.’

Diese Aussage ruft verschiedene Fragen hervor:

1. Warum ein solcher Einführungskurs?
2. Warum ein modularer Aufbau?
3. Warum am KATZ in Aarau?
4. Warum die Ingenieurschule Wallis?
5. Was ist der Grund für den Erfolg?
6. Wird dieser Kurs bald wiederholt und, wenn ja, in welcher Form?

Wir werden im folgenden versuchen, diese Fragen zu beantworten.

1. Es gibt in der Schweiz zwar ein ausgezeichnetes Nachdiplomstudium Kunststofftechnologie an der HTL Brugg-Windisch, aber dieses Studium spricht naturgemäss nur ein bestimmtes auf HTL-Niveau vorgebildetes Publikum an, und die Aufnahmebedingungen für diese Weiterbildung sind entsprechend streng. In der Schweiz fehlte bis jetzt auf dem Gebiet der Polymere und Kunststoffe ein Kurs, der sich an *alle* wendet, die etwas bzw. etwas mehr über Polymere und ihre Anwendungsgebiete wissen möchten. Das Niveau eines solchen Kurses liegt damit natürlich tiefer. Hingegen wird im Rahmen dieses Einführungskurses



*Korrespondenz: Dr. F. Zonnevjlle
Dozent Chemie
Ingenieurschule Wallis
route de Rawyl 64
CH-1950 Sion

- auch eine Einführung in die Chemie angeboten für TeilnehmerInnen ohne bzw. mit nur geringen Chemiekennnissen. Alle weiteren Kursmodule sollten somit für alle Teilnehmer, ungeachtet ihrer Vorbildung, zugänglich sein.
2. Wenn ein Kurs sich an ein sehr breites Publikum wendet, dann ist eine modulare Struktur fast eine Voraussetzung. Jeder potentielle Teilnehmer kann ein an seine Bedürfnisse angepasstes Modulpaket zusammenstellen. In dieser Weise können auch sehr unterschiedliche Module innerhalb desselben Kurses angeboten werden; im Prinzip werden nur wenige Personen sich für den ganzen Kurs anmelden. Immerhin haben sechs Teilnehmer den vollständigen Kurs besucht, was für eine bestimmte Kohärenz der Module spricht. Der Kurs bestand aus vier allgemeinen Modulen, in denen die Grundlagen der Polymerchemie und Polymertechnologie dargestellt wurden, sowie fünf Anwendungsmodulen, bei denen spezifische Produktkategorien (z.B. Adhäsive) oder Industriezweige (z.B. Baubranche) im Zentrum standen. Die Reaktionen der Kursteilnehmer auf diesen Kursaufbau waren durchwegs positiv. Insgesamt haben etwa 100 Teilnehmer durchschnittlich drei bis vier Module besucht.

3. Das KATZ (Kunststoffausbildungs- und Technologiezentrum) in Aarau bietet fast ideale Voraussetzungen für einen solchen Kurs: nicht nur eine zentrale Lage und sehr gute Räumlichkeiten, sondern auch einen eindrucksvollen Maschinenpark und ein grosses Know-how auf dem Gebiet der Kunststoffe. Das KATZ wird in die neue Fachhochschulstruktur aufgenommen; damit werden die Rahmenbedingungen für solche Weiterbildungskurse weiter verbessert.
4. Der Unterricht an der Ingenieurschule Wallis auf dem Gebiet der Polymere und Kunststoffe hat einen bescheidenen Umfang. Der Ursprung des Kurses ist eher beim Kursorganisator zu suchen, der, als er sich vor etwa 15 Jahren zum ersten Mal mit diesem Fachgebiet befasste, sehr gerne einen solchen Kurs besucht hätte, falls es ihn gegeben hätte. Mehr als ein Dutzend Jahre später hat er dann diese Lücke im Weiterbildungsmarkt schliessen können. Die Entfernung von 240 km zwischen Sion und Aarau wurden dabei im Kauf genommen.
5. Aus den oben ausgeführten Überlegungen geht hervor, dass es ein echtes Bedürfnis gibt für Kurse, die ein breites Grundwissen an jeden interessierten Teilnehmer vermitteln wollen und dabei weitgehendst die verschieden-

sten Vorbildungen der Kursbesucher berücksichtigen. Eine modulare, ausgewogene Kursstruktur ist ebenfalls unerlässlich. Ausserdem sollten die Referenten nicht nur hervorragende, praxisorientierte Fachleute sein, sondern auch bereit sein, die Teilnehmer zu aktivem Mitmachen aufzufordern und mit ihnen zu diskutieren, was nicht nur didaktisches Geschick, sondern auch eine gewisse Erfindungs- und Improvisationsgabe voraussetzt.

6. Im Hinblick auf den Erfolg des Kurses ist eine Wiederholung sicher gerechtfertigt. Sie ist für die erste Hälfte 1999 geplant. Die Grundstruktur bleibt beibehalten. Die allgemeinen Module werden verbessert und erweitert. Mehrere weitere Anwendungsmodule werden hinzugefügt, während andere Anwendungsmodule auch in vertiefter, mehrtägiger Form angeboten werden. Schon vor der ersten Durchführung wurde die Erweiterung zum Nachdiplomkurs erwägt; da bei einer Umfrage unter den Teilnehmern das Interesse an eine solche Erweiterung bestätigt worden ist, sollen 1999 mehrere Modulkombinationen spezifisch als Nachdiplomkurs angeboten werden.

Hoffentlich wird der Kurs dann denselben Erfolg geniessen wie in 1997.

Erratum

C. Cremer, H. Jacobsen, P. Burger, *Chimia* 1997, 51, 650.

Due to a technical error, the legends of Figs. 7 and 8 on p. 653 have been interchanged. The mentioned Figures together with the corresponding *correct* legends are reproduced below:

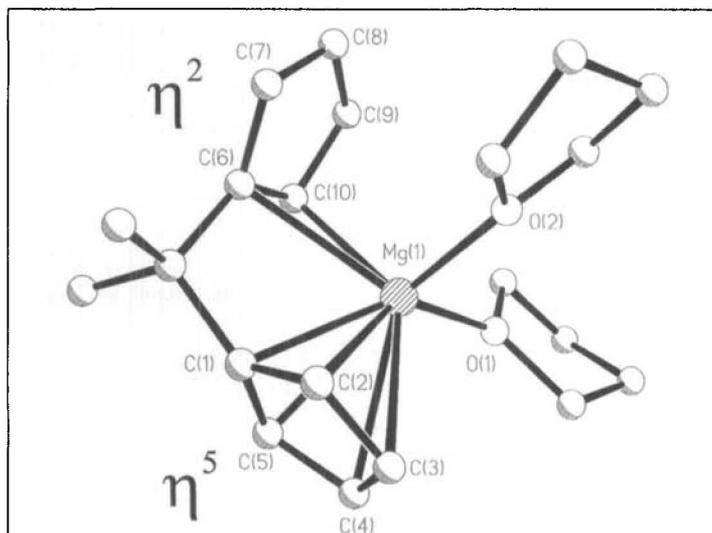


Fig. 7. X-Ray crystal structure of $\text{Me}_2\text{C}(\text{C}_5\text{H}_4)\text{Mg} \cdot 2 \text{THF}$

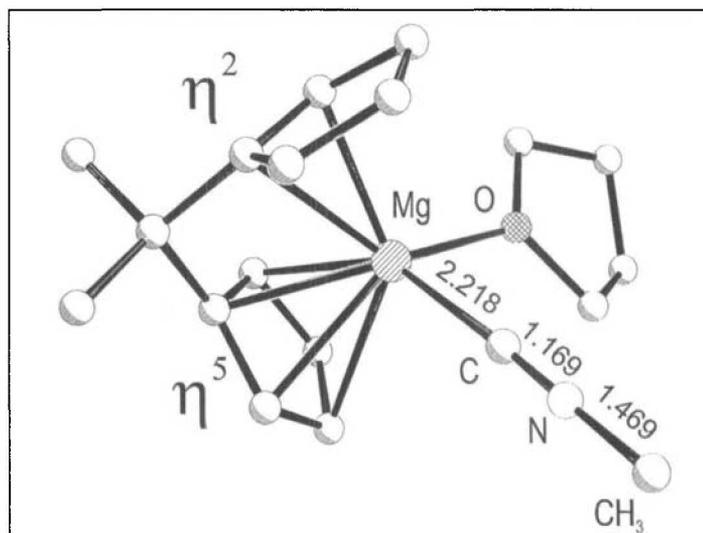


Fig. 8. X-Ray crystal structure of the first Mg isonitrile complex, $\text{Me}_2\text{C}(\text{C}_5\text{H}_4)\text{Mg}(\text{THF})(\text{CNMe})$ (selected distances are given)